

6.1.11

„Barbarischer Mordanschlag“

Rat der Religionen verurteilt Angriff auf koptische Christen

Der Rat der Religionen, ein Gremium mit 23 Mitgliedern verschiedener Religionsgemeinschaften, hat den Anschlag auf koptische Christen in Ägypten verurteilt. Der koptisch-orthodoxen Gemeinde St. Markus in Frankfurt habe man herzliche Beileidswünsche überbracht, hieß es in einer Mitteilung des Rats, den es seit April 2009 gibt. Das Bombenattentat, bei dem am Neujahrsmorgen in Alexandria 21 Menschen getötet und mehrere hundert verletzt worden waren, bezeichnete der Rat



Foto Wonge Bergmann

Athenagoras
Ziliaskopoulos

der Religionen als „feigen und barbarischen Mordanschlag“.

Ferner verurteilte das Gremium im Namen des Vorsitzenden Athenagoras Ziliaskopoulos und seines Stellvertreters Ünal Kaymakci die nach dem Anschlag gegen die Frankfurter Gemeinde gerichteten Drohungen. Sie seien ein Versuch, auch hier „Menschen und Bevölkerungsgruppen entlang ihrer Religionszugehörigkeit gegeneinander in Stellung zu bringen, Vorurteile bis zum Hass zu schüren und gesellschaftlichen

Unfrieden zu stiften“. Jegliche Form des religiösen Fanatismus und religiös motivierter Gewalt sei abzulehnen.

Eine „Ideologie der Zerstörung“ dürfe es in Frankfurt nicht geben, hieß es weiter. Es sei aber falsch, in Deutschland und in Frankfurt lebende Muslime kollektiv in Haftung zu nehmen für Verbrechen, die missbräuchlich im Namen ihrer Religion geschehen. Der Ratsvorsitzende Ziliaskopoulos, Pfarrer der Griechisch-Orthodoxen Gemeinde in Frankfurt, sagte, er werde am Samstag um 16 Uhr am Gedenkgottesdienst für die Opfer in der Sankt-Markus-Gemeinde, Lötzeher Straße 33 in Bockenheim, teilnehmen.

Integrationsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg (Die Grünen) sprach von einem verabscheuungswürdigen Terrorakt. Dass es in Deutschland und anderswo notwendig sei, koptische Kirchen am Weihnachtsfest, das die Kopten in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar feierten, mit Polizisten zu schützen, sei „ein unerhörter Zustand“. Trotz der Trauer wünsche sie den Frankfurter Kopten ein gesegnetes, glückliches Fest.

Unterdessen haben die Freien Wähler Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) und Eskandari-Grünberg gebeten, ebenfalls an dem Trauergottesdienst teilzunehmen. Damit könnten sie ein Zeichen gegen religiöse Intoleranz setzen. *trö.*

FNP 6.1.11

Viel Solidarität mit der koptischen Gemeinde

Frankfurt. Heute Nacht feiert die koptische Gemeinde Frankfurt ihr Weihnachtsfest. Doch statt Feststimmung herrschen Trauer und Angst vor: Trauer um die Glaubensbrüder, die am Neujahrstag bei einem Anschlag im ägyptischen Alexandria ums Leben kamen, und Angst davor, dass die Terrordrohungen gegen die Frankfurter St. Markus-Gemeinde und ihre Kirche am Industriehof wahr werden könnten. In der Stadt ist die Solidarität mit den koptischen Christen groß:

„In diesen Tagen sind viele Einwohner unserer Stadt in Gedanken

bei ihren Nachbarn koptischen Glaubens“, schrieb etwa Integrationsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg (Grüne) in ihrem Weihnachtsgruß an die Gemeinde. Dass in Deutschland und den Nachbarländern, die koptischen Kirchen am Weihnachtsfest polizeilich geschützt werden müssten, sei ein „unerhörter Zustand“. Die Stadträtin versprach, sich weiterhin dafür einzusetzen, dass jeder, der in diesem Land lebt, sich hinter die hiesige Rechtsordnung – und damit hinter die Religionsfreiheit – stellt. „Wer hier keine ganz klare Haltung

einnimmt, ist in dieser Stadt nicht willkommen“, so Eskandari.

In ähnlich scharfen Worten verurteilt auch der Rat der Religionen Frankfurt den Anschlag in Ägypten und Drohungen gegen die hiesige koptisch-orthodoxe Gemeinde. Und spricht sich deutlich für das Recht auf Religionsfreiheit aus. „Es ist ein universales und unverbrüchliches Menschenrecht.“ Der Rat wiederhole seine Ablehnung jeglicher Form des religiösen Fanatismus und religiös motivierter Gewalt, Ideologien der Zerstörung hätten in Frankfurt keinen Platz.*red*